

Aktualisierung

des Konzeptes
zur Umsetzung der
Schulanfangsphase

in der Fassung vom August 2012

an der
Grundschule am Stadtpark Steglitz

Stand: August 2016



Das Konzept zur Schulanfangsphase (kurz: Saph) wurde am 15.02.2016 evaluiert. In den folgenden Ausführungen sind die Neuerungen und Veränderungen eingearbeitet. Das aktualisierte Konzept basiert auf der Zusammenarbeit von Mitgliedern der Fachkonferenz Saph, der an der Schule tätigen SonderpädagogInnen, Mitarbeitern des Hortes, der Schulstation und Abgeordneten der Gesamtelternvertretung. Somit konnten unterschiedliche Aspekte und Perspektiven der Arbeit mit den Kindern in das Konzept einfließen.

Infrastruktur / Allgemeine Informationen

An der Grundschule am Stadtpark Steglitz gibt es zur Zeit 7 Klassen in der Schulanfangsphase (vier 1. Klassen, drei 2. Klassen). Insgesamt werden im Schuljahr 2015/16 rund 160 SchülerInnen unterrichtet, von denen knapp die Hälfte anspruchsberechtigt sind. Der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund liegt bei annähernd 50%.

In der Regel rücken SchülerInnen nach zwei Schulbesuchsjahren in die 3. Jahrgangsstufe auf.

SchülerInnen, deren Lernentwicklung nach zwei Schuljahren eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in Jahrgangsstufe 3 nicht erwarten lässt, verbleiben (=„verweilen“) auf Beschluss der Klassenkonferenz, dem auch ein Antrag der Erziehungsberechtigten zugrunde liegen kann, ein drittes Schuljahr in der Schulanfangsphase, das nicht auf die allgemeine Schulpflicht angerechnet wird.

Schülerinnen und Schüler in der Schulanfangsphase, bei denen die Klassenkonferenz nach einem Schulbesuchsjahr beschließt, dass sie die Lern- und Entwicklungsziele der Schulanfangsphase erreicht haben, rücken auf Antrag ihrer Erziehungsberechtigten vorzeitig, d.h. nach einem Schulbesuchsjahr, in die Jahrgangsstufe 3 auf (= „eilen“).

Bezogen auf das Schuljahr 2015/16 konnten keine Kinder „eilen“, fünf verweilten ein weiteres Jahr in der Saph.

Unsere SchülerInnen werden in jahrgangshomogenen Lerngruppen unterrichtet. Lernen wird in unserer Saph über den gesamten Schultag so rhythmisiert, dass es den jeweiligen Voraussetzungen des Kindes entsprechend individuell gelingen kann. Die Lernzeit wird insbesondere für Schulanfänger abwechslungsreich und durch viele Rituale gestaltet.

Das gemeinsame Frühstück erfolgt vor der ersten großen Pause. Dabei wird besonderer Wert auf ein gesundes Frühstück in einer entspannten Atmosphäre gelegt.

Die Grundschule am Stadtpark Steglitz versteht sich als Schule, an der SchülerInnen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten selbstverständlich dazugehören. Gemeinsam werden sie von SonderpädagogInnen, IntegrationserzieherInnen, SchulsozialarbeiterInnen sowie den Klassen- und FachlehrerInnen in die Regelklassen integriert und dort unterrichtet. Förderung findet sowohl im Regelunterricht als auch in besonderen Kleingruppen sowie in einer 1:1-Betreuung statt. Unterstützt wird diese Aufgabe durch eine Schulhelferin.

Individuelle Förderpläne, im Team erstellt und mit den Eltern besprochen, legen kleinschrittige Förderziele für die Kinder fest. Diese Pläne werden regelmäßig evaluiert. Unterstützend werden die KOOP-Sprechstunden¹ genutzt. Außerdem nimmt die Vorgehensweise nach dem ETEP-Konzept (siehe Schulprogramm, Kap. 10.2) einen immer größeren Raum ein.

Erfahrungen mit der Inklusion werden erstmalig nach einem Zeitraum von zwei Jahren evaluiert.

Die Fachkonferenz Saph wird sich zukünftig der Klassenstufen 1 bis einschließlich 3 widmen. So wird ein permanenter Fachkonferenzwechsel der in der Saph tätigen LehrerInnen vermieden und mehr Kontinuität in der Arbeit erreicht. Durch die Teilnahme auch der DrittklasslehrerInnen wird die fachbezogene Zusammenarbeit

¹ Beratungssitzungen mit VertreterInnen der Schulpsychologie, der Schulleitung, der KlassenlehrerInnen und ErzieherInnen, der SonderpädagogInnen und MitarbeiterInnen der Schulstation (SozialarbeiterInnen). Oft sind auch die Eltern des Kindes anwesend. Gemeinsam wird in dieser Runde überlegt, welche Hilfestellungen ein Kind bekommen kann, um sich besser im schulischen Alltag zurechtzufinden. Diese Sprechstunden finden regelmäßig alle 4 Wochen zu einem vorher festgesetzten Termin statt.

mit den höheren Klassenstufen (besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht) gewährleistet.

Im Schuljahr 2015/16 findet die fachbezogene, klassenstufenübergreifende Arbeit durch Frau Boenick (Mathematik) und Frau Brandstädter (Deutsch) statt. In den Klassen 1 und 2 werden möglichst alle Fächer von einer Lehrkraft unterrichtet. Es gibt Teambildungen, die sich bewähren, um im Krankheitsfall eine geregelte Klassenleitung zu gewährleisten und als Ansprechpartner für SchülerInnen und Eltern zu fungieren.

Auch die Zuordnung von festen ErzieherInnen für die einzelnen Klassen ist hilfreich und unterstützt den geregelten Unterrichtsablauf.

Um vorhandenen Defiziten frühzeitig entgegenzuwirken, weichen wir von dieser Vorgabe ab und organisieren nach Bedarf und unter Berücksichtigung zeitlicher Ressourcen zusätzliche Erzieherstunden.

Gemeinsame Teamstunden von LehrerInnen und ErzieherInnen werden angestrebt und als ein Ziel der Saph-Arbeit benannt. Diese sollen ab dem Schuljahr 2016/17 fest in der Stundentafel verankert sein. Es wird vorgeschlagen, eine Bereitschaftsstunde pro Monat für Teamgespräche freizuhalten und nicht als Vertretungsstunde zu verwenden.

Organisation des Unterrichts

Für ein erfolgreiches Durchlaufen der Schulanfangsphase sind grundsätzlich folgende Aspekte zu beachten:

- ➔ Durchlässigkeit zwischen den Jahrgängen
- ➔ Differenzierung
- ➔ Ermöglichung individuellen Lernens
- ➔ Soziales Lernen
- ➔ Sprachkompetenz

Mit der im Folgenden dargestellten Organisationsform werden die pädagogischen Aufgabenstellungen umgesetzt:

Enge Zusammenarbeit im Team

Die bisher bestehende enge Zusammenarbeit der KollegInnen eines Teams soll auch weiterhin Bestand haben. Zum Team gehören neben den in der Klasse unterrichtenden LehrerInnen auch die ErzieherInnen und, wenn möglich, die MitarbeiterInnen der Schulstation sowie die in den Klassen eingebundene Schulhelferin und Sonderpädagogin. Mindestens einmal im Monat treffen sie sich zu Teambesprechungen, um über die für die individuelle Förderung notwendigen Maßnahmen (Differenzierungsangebote, Förderpläne etc.) zu beraten. Ebenso werden Lernwerkstätten, Projekte, Feste, Ausflüge usw. gemeinsam geplant. Aufgrund der räumlichen Nähe der Klassenräume ist ein Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse oder kurzfristig notwendige Veränderungen der Unterrichtsorganisation unkompliziert gewährleistet.

Die räumliche Nähe der Partnerklassen und die gemeinsame Nutzung eines abgeschlossenen Flures ermöglichen die in den nachfolgenden Punkten beschriebene geplante Organisation des Unterrichts.

Unterrichtsmaterialien innerhalb der SAPH werden rotierend ausgetauscht.

Rhythmisierung des Schulvormittags

Um eine enge Zusammenarbeit der Jahrgangsstufen im jeweiligen Team und somit eine individuelle, an den jeweiligen Leistungsstand angepasste Förderung zu ermöglichen, ist eine Rhythmisierung des Schulalltags nicht zwingend notwendig.

Es gibt in der Stundentafel kein einheitliches Unterrichtsband. Für SchülerInnen, die innerhalb der Klassenstufen in den einzelnen Unterrichtsfächern wechseln, gibt es gut funktionierende individuelle Absprachen zwischen den Partnerklassen.

In den Partnerklassen findet häufig ein fächerübergreifender Unterricht statt. Die Lehrkräfte unterrichten in beiden Klassen. Gemeinsame Projekte und Ausflüge werden angestrebt.

Neben den Partnerklassen gibt es noch die Patenklassen². Es hat sich bewährt, dafür höhere Klassenstufen auszuwählen. Soziale Kompetenzen bei den älteren

² Vgl. Patenkinder, S.7

SchülerInnen werden trainiert und ausgebaut. Die Schulanfänger fühlen sich in Begleitung der älteren SchülerInnen sicherer.

Als Paten fungieren insbesondere die Viertklässler. So können neue Teams mit den KlassenlehrerInnen der 4. Klassen gebildet werden; deren SchülerInnen begleiten und unterstützen die SchulanfängerInnen noch über einen längeren Zeitraum bei Projekten und anderen Unternehmungen.

Unterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik / Umgang mit über- / unterdurchschnittlichen Leistungen eines Schülers

SchülerInnen mit überdurchschnittlich starkem oder schwachem Leistungsvermögen soll die Möglichkeit gegeben werden, ihrem Lernstand entsprechend – je nach Bedarf kurz- oder langfristig – stundenweise am Fachunterricht der höheren bzw. niedrigeren Klassenstufe teilzunehmen. Dafür bedarf es einer flexiblen Stundenplangestaltung.

Die SchülerInnen kommen in keine für sie fremde Lerngruppe, da ihnen die MitschülerInnen, die LehrerInnen (Partnerklassen) und die Räumlichkeiten durch gemeinsame Werkstätten, Projekte, Ausflüge, Feste usw. gut bekannt sind. In dieser vertrauten Atmosphäre können sie ihre Aufmerksamkeit auf den Lerninhalt richten.

Vor der Teilnahme am Unterricht in einer anderen Jahrgangsstufe erfolgen jedoch vielfältige Maßnahmen der Binnendifferenzierung. Individuelle Aufgaben mit qualitativ und quantitativ höherem bzw. niedrigerem Niveau, genaue Beobachtung und Lernstandsanalysen sowie Gespräche mit den Eltern und mit dem Kind selbst sind unterstützende Faktoren.

Durch die enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ErzieherInnen eines Teams besteht die Möglichkeit, SchülerInnen, die in Teilgebieten besonders leistungsstark bzw. leistungsschwach sind, zeitnah und mit geringem Aufwand in ihrer gewohnten Lerngruppe gezielt zu fördern, indem Aufgabenstellungen der höheren bzw. niedrigeren Klassenstufe bearbeitet werden.

So kann auch auf Leistungsabweichungen in sogenannten „Nebenfächern“ schnell und unkompliziert reagiert werden.

Regeln und Rituale

Um das soziale Lernen und die Verlässlichkeit zu fördern, sind bestimmte Regeln und Rituale für die SchülerInnen notwendig.

Ziel ist es, durch das Formulieren von Klassenregeln Unterrichtsstörungen entgegenzuwirken und Schüler zu eigenverantwortlichem Denken und Handeln anzuregen und zu erziehen. Die Konsequenzen beim Verstoß gegen die Regeln werden ebenfalls vorab mit der Klasse besprochen.

Der Grundschule am Stadtpark Steglitz ist es wichtig, dass alle Schulmitglieder freundlich, rücksichtsvoll und vertrauensvoll in gegenseitigem Respekt zusammenarbeiten. Die Schulstation trägt durch das Klassentraining (soziales Lernen) dazu bei, dass die einzelnen Klassen individuelle Regeln erarbeiten und festschreiben. Das soziale Lernen durch die Schulstation wird zum festen Bestandteil der Arbeit in der Saph. Das Klassentraining soll in der 2. Klasse als Gruppentraining weitergeführt und vertieft werden.

Jede Klasse hat ihre eigenen Rituale (Geburtstage, Klassenämter, Feste etc.), die mit den SchülerInnen erarbeitet und gelebt werden.

Jahresrituale, wie Fasching, Weihnachten, Sommerfest, Sportfeste, etc., werden jahrgangsübergreifend durchgeführt.

Patenkinder

Um den oben genannten positiven Aspekten des jahrgangsübergreifenden Lernens auch beim jahrgangsbezogenen Lernen Rechnung zu tragen, bekommt jede/r ErstklässlerIn eine/n ViertklässlerIn als Paten/Patin zur Seite gestellt. Insbesondere zu Beginn des Schuljahres helfen die Paten den Erstklässlern, sich im Schulgebäude zurechtzufinden. Sie begleiten ihre Patenkinder vor Unterrichtsbeginn vom Eingang der Schule in ihre Klassenräume und in die großen Pausen vom Hof zurück in den Klassenraum. Sie sind Ansprechpartner und Helfer bei Konflikten.

Zusätzlich unterstützen die Paten die ihnen anvertrauten SchülerInnen bei Lernwerkstätten, Projekten, Festen, Ausflügen usw. Darüber hinaus begleiten die Partnerklassen die neuen SchulanfängerInnen im Schulalltag.

Gemeinsame Schulaktivitäten

Die gemeinsamen, klassenübergreifenden Aktivitäten machen das Schulleben für unsere SchülerInnen attraktiv:

- Patenschaften zum Schuljahresbeginn
- Unterrichtsbesuche in anderen Klassen oder Klassenstufen
- Vorstellung von Projekten
- gemeinsame Theaterbesuche
- gemeinsame Ausflüge
- Bundesjugendspiele („Mäuseolympiade“) mit den 1. und 2. Klassen
- Fußballturnier
- Schulaktionstage
- Feste und Feiern im Jahresablauf
- Basteltage
- 2 bis 3 klassenübergreifende Projekte im Schuljahr
- zahlreiche Arbeitsgemeinschaften
- klassenübergreifende Lesepaten, Lesenächte
- Lesewettbewerbe
- Kooperation mit der Leo-Borchardt-Musikschule
- Frühförderung Englisch in den Klassenstufen 1 und 2
- Französisch
- Schach

Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen – Zusammenarbeit der Klassen- und FachlehrerInnen, der SonderpädagogInnen und der ErzieherInnen

Die Zusammenarbeit der Klassen- und FachlehrerInnen, der SonderpädagogInnen und ErzieherInnen sowie die Kooperation mit den Kindertagesstätten bilden die Basis für einen gelungenen Start eines jeden Kindes ins Schulleben. Unterstützend finden zu Beginn des Schuljahres Lernausgangserhebungen statt.

Kooperationen mit Kitas

Alle Kooperationen mit den umliegenden Kitas bleiben bestehen. Frau Krebs und Frau Worch sind als Übergangsbeauftragte der Schule für die Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule verantwortlich und werden weitere Kooperationen eingehen. KollegInnen der Saph unterstützen die Kita-Beauftragten bei den Besuchen der Koop-Kitas, um auf Elternabenden die Grundschule am Stadtpark Steglitz vorzustellen. Ein Informationsflyer über die Erwartungen an die zukünftigen Schulanfänger wird erarbeitet und auf Elternabenden oder in Kooperationsgesprächen verteilt (Frau Brandstädter und Frau Gransee).

In bereits stattgefundenen Gesprächen erfolgte ein reger Austausch darüber, was sich ErzieherInnen und LehrerInnen von der Zusammenarbeit versprechen und welche gemeinsamen Ziele verfolgt werden sollten, um die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder – und somit auch den schulischen Lernerfolg – zu fördern. Sprache und Kommunikation sind dabei von wesentlicher Bedeutung.

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Interessen, Bedürfnisse und Gefühle anderen sprachlich mitzuteilen. In diversen Sprachanlässen, wie Erzählungen, Geschichten, Liedern und Gedichten, sollen die Heranwachsenden Freude an der Sprache entwickeln. Außerdem stellen aufmerksames Zuhören, sinn- und sachbezogenes Antworten und die grammatikalisch korrekte Wiedergabe von Sätzen wichtige Leitziele aus diesem Bereich dar.

Die richtige Handhabung von Zeichen- und Schreibmaterial bildet die Grundlage für einen guten Schulstart und sollte bereits in der Kita Anwendung finden.

Vielfältige Übungen zur visuellen Wahrnehmung, Raum-Lage-Orientierung, Erfahrungen im Umgang mit Dingen des alltäglichen Lebens und das Verbalisieren von ihren Eigenschaften und Größen, Erfahrungen mit der Zeit, das Ordnen, Sortieren und Vergleichen von Gegenständen sowie die Entwicklung einer Vorstellung im Zahlenraum bis 10 gehören zu den besprochenen Basiskompetenzen für ein erfolgreiches Lernen.

Nicht nur gemeinsame inhaltliche Zielvorstellungen ermöglichen einen positiven Übergang von der Kita zur Grundschule. Kita und Schule müssen weitere „Verzahnungen der pädagogischen Arbeit“ schaffen, indem

- gegenseitige Einladungen zu diversen Festen und Höhepunkten ausgesprochen werden
- Hospitationen in beiden Institutionen stattfinden
- Informationsabende für zukünftige Schulanfänger-Eltern gestaltet werden
- die zukünftigen Schulanfänger am Unterricht teilnehmen („Schnupperstunden“)
- Teamgespräche zum Austausch über die pädagogischen Arbeit und die bisherigen Lernerfahrungen und Entwicklungen der Kinder stattfinden (mit Bezug auf die Sprachlerntagebücher, sofern Elterneinverständniserklärung vorliegt)
- gemeinsame Projekte von Kita- und Schulkindern initiiert werden

Die Schnittstelle „Übergang Kita-Schule“ ist von besonderer Bedeutung. Die genannten Aktivitäten unterstützen die Hoffnung, den Kindern einen positiven Einstieg in das Schulleben zu ermöglichen, der von Freude und kindlicher Neugier, keinesfalls aber von Ängsten, begleitet ist.

Auch die Eltern sollen in den Übergang eingebunden sein. Um dieses Ziel zu erreichen, erfolgt bereits vor den Sommerferien ein Informationsabend für die Eltern aller Schulanfänger.

Einschulungsmappen für die Eltern mit allen wichtigen Informationen über unsere Schule werden dort verteilt.

Jede Klassenlehrerin schreibt einen Brief an die Kinder ihrer künftigen Klasse. In einem beiliegenden Brief an die Eltern werden „LauBe“-Termine angeboten. Auch werden die Materiallisten (Hefte, Stifte, Bastelmaterial...) von allen LehrerInnen individuell zusammengestellt und den Eltern rechtzeitig zugestellt.

Lernstandserhebung mittels LauBe

Zur Ermittlung der individuellen Lernausgangslage der ErstklässlerInnen wird in der Woche vor ihrem eigentlichen Schulbeginn der standardisierte Test „LauBe“ (Lernausgangslage Berlin) durchgeführt. Die Ergebnisse ermöglichen den Lehrerinnen, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen und von Anfang an ihre Potenziale voll auszuschöpfen. Auch eventuell notwendige Fördermaßnahmen können ohne Zeitverzug didaktisch differenziert erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Durchführung der LauBe-Tests in der Woche vor der Einschulung hat sich bewährt. Die erste Begegnung der Schulanfänger mit ihrer Lehrerin und der neuen Lernumgebung schafft eine angenehme Atmosphäre für die Einschulung, erste Ängste werden genommen, Kontakte geknüpft. Eltern und Lehrerinnen begrüßen diese Form des Aufeinanderzugehens.

Die LauBe-Tests werden durch ein weiteres Testverfahren, den sog. „Zauberwald“, ergänzt. Durch diese Arbeit können relativ schnell temporäre Lerngruppen zusammengestellt werden und die gezielte Förderung einzelner Kinder beginnen.

Die Sprachförderung wird durch das Sprachbildungskonzept (s. neuer Rahmenlehrplan) abgedeckt. Dieses wird gemeinsam mit der Fachkonferenz „Inklusion“ erstellt.

In temporären Lerngruppen werden SchülerInnen mit Förderbedarf zur phonologischen Bewusstheit sowie gezielt in Sprache, auditiver Wahrnehmung/Konzentration, Feinmotorik und zur Förderung emotionaler–sozialer Fähigkeiten unterrichtet.

Kontinuierliche Lernstandserhebungen in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen erlauben – in Verbindung mit dem täglich zu beobachtenden Lern- und

Leistungsvermögen eines jeden Kindes – individuelle Rückschlüsse zur Planung und Durchführung differenzierter Unterrichtsangebote.

Vorzeitiges Aufrücken bzw. längeres Verweilen

§ 22 der Grundschulverordnung (GsVO): *„(1) Innerhalb der Schulanfangsphase entfällt ein Aufrücken. Die Schülerinnen und Schüler rücken in der Regel nach zwei Schulbesuchsjahren in Jahrgangsstufe 3 auf.“*

Die Berliner Grundschulverordnung sieht jedoch auch vor, dass in der Schulanfangsphase sowohl ein vorzeitiges Aufrücken als auch ein längeres Verweilen möglich ist.

Wenn sich bei einzelnen Kindern herausstellt, dass sie besonders schnell lernen und die Voraussetzungen für den Unterricht in der nächsthöheren Klassenstufe vorhanden sind, dann erhalten sie die Möglichkeit zum vorzeitigen Aufrücken, das sogenannte „Eilen“.

GsVO § 22: *„(2) Schülerinnen und Schüler in der Schulanfangsphase, bei denen die Klassenkonferenz nach einem Schulbesuchsjahr beschließt, dass sie die Lern- und Entwicklungsziele der Schulanfangsphase erreicht haben, rücken auf Antrag ihrer Erziehungsberechtigten vorzeitig in die Jahrgangsstufe 3 auf.“*

Maßnahmen zur individuellen Förderung sind dieser Entscheidung voranzustellen:

- differenzierte Aufgaben mit höheren Anforderungen
- genaue Lerndokumentationen
- Elterngespräche
- besondere Einsätze als „Expertenkind“
- intensive Gespräche im Team mit LehrerInnen und ErzieherInnen
- stundenweise und probeweise Teilnahme in der nächsthöheren Klassenstufe

Diese SchülerInnen benötigen eine intensive und individuelle Förderung. Der Unterricht muss differenziert gestaltet werden. Reichen die erhöhten Fördermaßnahmen nicht aus, um Defizite auszugleichen und ist eine erfolgreiche Mitarbeit in der nächsten Klassenstufe nicht zu erwarten, verweilt das Kind ein weiteres Jahr in der 2. Klassenstufe (siehe oben: „Allgemeine Informationen“).

Eine Evaluation findet im Schuljahr 2017/18 statt.